

# Wem gehört das Wasser?

## Das Renun-Wasserkraftwerk-Projekt bringt Indonesien große finanzielle und ökologische Probleme, nutzt aber vor allem den japanischen Geldgebern

Im nördlichen Teil von Sumatra, Indonesien, liegt der Toba-See, der eine Fläche von 1260 qkm bedeckt; die Samosir-Insel, die sich in der Mitte des Sees befindet, ist so groß wie Singapur. Der Wasserspiegel liegt 906m über dem Meeresspiegel. Die den See umgebenden Berge sind zwischen 1000 und 2000 Meter hoch. Weil der See so hoch liegt, weht trotz der unmittelbaren Nähe zum Äquator eine kühle Brise. Diese Kühle macht den Toba-See neben dem klaren Wasser zu eine der bedeutendsten Touristenattraktionen.

Bedeutsamer als der Stellenwert des Sees für den Tourismus ist der Umstand, daß der Toba-See für das Batak-Volk, das im Norden Sumatras lebt, ein heiliger See ist. Außerdem liefert er Wasser, sowohl für den täglichen Verbrauch als auch für die Landwirtschaft und die Fischerei und spielt somit eine entscheidende Rolle für die Alltagsbewältigung der ortsansässigen Bevölkerung.

Der Toba-See ist darüberhinaus die Wasserquelle für die Asahan-Dämme, zu deren Erbauung fast 400 Mrd. Yen (5,6 Mrd. DM) an Krediten und Investitionen

aus Japan benutzt wurden. Diese beiden Dämme befinden sich an dem einzigen Wasserlauf, der vom Toba-See abfließt. 99 Prozent der dort produzierten Elektrizität liefert Energie für eine etwa 120 km entfernte Aluminiumhütte., und 60 Prozent des Exports dieser Hütte geht nach Japan.

Die Asahan-Dämme wurden als ein "Symbol für die Freundschaft zwischen Indonesien und Japan" vorgestellt. In der Realität nutzen diese Dämme der ortsansässigen Bevölkerung jedoch kaum. Statt dessen wurden hohe Summen öffentlicher Gelder für einen "hauseigenen Generator für eine billige Aluminiumhütte zum Nutzen Japans" ausgegeben; die größten Nutznießer dieses Projekts sind die Japaner.

Die ursprünglichen Pläne sahen den Bau eines dritten Damms vor, um zusätzliche Energie zu erzeugen, aber dieses Vorhaben wurde noch nicht umgesetzt, da man noch keine Lösung gegen das Sinken des Wasserspiegels im Toba-See gefunden hat, das durch den vermehrten Wasserausfluß ausgelöst würde.

## Ein weiterer Damm?

Ein weiteres Projekt, ebenfalls durch japanische Kredite finanziert, wird dennoch in dieser Gegend umgesetzt. Das "Renun Wasserkraftwerk und verwandte Projekte", daß 1999 vollendet werden soll, wird angelegt, um Wasser vom Renun-Fluß, der an der südöstlichen Außenseite der Berge entspringt, den Toba-See umfließt und in den Indischen Ozean mündet, abzuleiten. Das Wasser wird durch eine 20 Kilometer lange Pipeline zur Innenseite geleitet, wo es dann aus einer Höhe von 500 Metern in den Toba-See stürzt. Das hinabstürzende Wasser soll dann 41.000 kw Generatoren antreiben. Die Elektrizität wird die Industrialisierung der größten Stadt Sumatras, Medan, und der Gegend im Umkreis von einigen hundert Kilometern, erleichtern.

Es ist wohl müßig darauf hinzuweisen, daß der veränderte Flusslauf einschneidende Konsequenzen für die ortsansässige Bevölkerung haben wird. Teile der Bevölkerung, vor allem Bauern, haben Bedenken angemeldet. Eine lokale Nicht-Regierungs-Organisation (NRO), die in diesem Gebiet tätig ist, arbeitet an einer Folgenabschätzungsstudie.

Die größten Bedenken betreffen die abnehmende Wassermenge zur landwirtschaftlichen Nutzung stromabwärts. Da es jedoch eine Vielzahl von Wasserquellen gibt, ist das Ausmaß der Folgen nur schwer einzuschätzen. Nach einer Studie werden mindestens 1500 Hektar Reisanbaufläche betroffen sein.

Eine andere Befürchtung betrifft die Wasserqualität. Im Gegensatz zum Wasser des Toba-Sees, das sehr klar ist, ist das Wasser des Renun eher milchig, da ein Teil des Wassers in Gebieten mit Torfböden entspringt. Es ist nicht sicher, wie stark die Verschmutzung sein wird, die daraus resultiert. Eine Erklärung des offiziellen Projektplanungsbüros (Overseas Economic Cooperation Fund = OECF), besagt, daß keine signifikante Verschmutzung erwartet wird, da die dem See zugeführte Wassermenge im Vergleich zur gesamten Wassermenge des Sees minimal sein wird.

Dennoch sind die Folgen der Wasserentnahme für das Ökosystem nicht abzusehen. Indonesien staatliche Elektrizitätsgesellschaft wird, laut OECF, regelmäßige Untersuchungen der Folgen durchführen. Es ist zu hoffen, daß die Ergebnisse dieser Untersuchungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Zusätzlich gab es Differenzen zwischen den lokalen Behörden und den Bauern, die das Land betreffen. Nach dem derzeitigen japanischen Vergabesystem von Regierungskrediten, liegt die Verantwortung für den Erwerb und die Erschließung des für das Projekt benötigten Lands beim jeweiligen Empfängerstaat. Solange dieses Prinzip nicht geändert wird, werden ähnliche Probleme die



Toba-See

Foto: H. Ellwein



Landenteignungen begleiten, und schwache Teile der Gesellschaft, wie Bauern und Fischer, werden weiterhin leiden.

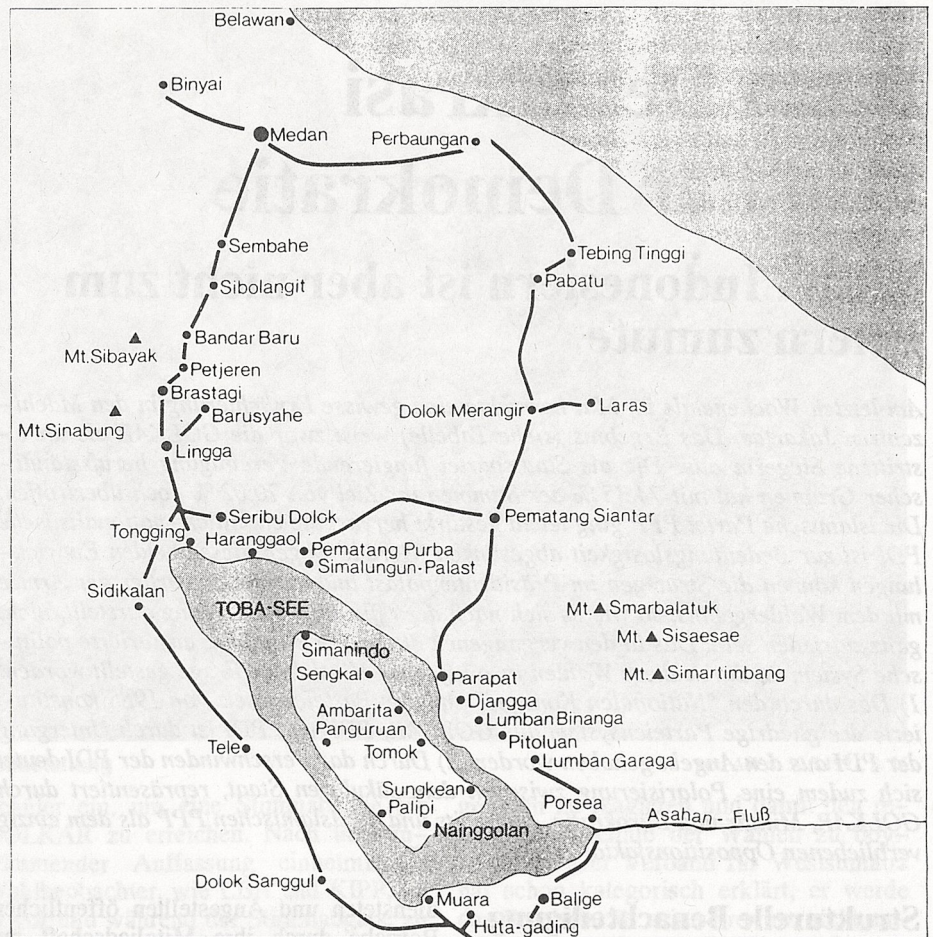
## Wirtschaftlich lohnend?

Zusätzlich zu den oben aufgeführten Problemen, die durch die örtliche NRO berichtet wurden, müssen wir die wirtschaftliche Durchführbarkeit dieses Projekts berücksichtigen. Indonesiens Kredite von der japanischen Regierung für dieses Projekt, die planmäßig bis 2024 zurückgezahlt sein sollen, werden sich auf 27,5 Mrd. Yen (385 Mio. DM)<sup>1</sup> belaufen: 910 Millionen Yen (12,74 Mio. DM) für technische Unterstützung, die 1985 gewährt wurde (mit 3,5 Prozent Zinsen und einer 30jährigen Tilgungsfrist), 5,46 Mrd. Yen (76,44 Mio. DM) für die erste Konstruktionsphase (1991 verlängert, 2,6 Prozent Zinsen, 30 Jahre), 15,67 Mrd. Yen (219,38 Mio. DM) für die zweite Phase (1993, gleiche Konditionen wie in Phase 1), und 5,48 Mrd. Yen (76,72 Mio. DM) für die dritte Phase (1994, gleiche Konditionen). Inklusive Zinsen wird sich die Rückzahlung auf insgesamt 42,3 Mrd. Yen (592,2 Mio. DM) belaufen. Ferner hat sich der Wert des Yen verdoppelt, seit die Kredite in den späten Achtzigern eingerichtet wurden, was bedeutet, daß das Kreditvolumen, in die Landeswährung umgerechnet, beträchtlich geschwollen sind. Macht es bei diesen Ausgaben immer noch wirtschaftlich Sinn, diese Projekte durchzuführen? Die Planer sind optimistisch. Natürlich, denn auch wenn das Vorhaben mißlingt, werden sie nicht diejenigen sein, die dafür zu bezahlen haben; das wird auf die Steuerzahler dieser und der kommenden Generation zukommen.

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, daß das Renun-Projekt integraler Bestandteil des Asahan-Dämme-Projekts gedacht war. Eine vorbereitende Studie über den Renun-Wasserkraftwerk-Entwicklungsplan, die im Januar 1983, also ein Jahr vor Fertigstellung der Asahan-Dämme, durchgeführt wurde, kam zu dem Ergebnis, daß das Kraftwerk Teil eines weitreichenden Entwicklungsprojekts im Toba-See/Asahan-Gebiet sein sollte.

Das Renun Kraftwerk wird durch das Ableiten des Wassers aus dem Renen in den Toba-See 300 Millionen kWh pro Jahr (mit einer Spitzenkapazität von 90.000 kW) an Elektrizität produzieren, aber es wird, nach einer vorbereitenden Untersuchung der Renun Wasserkraft Entwicklung, auch die Produktionskapazität der Asahan-Dämme auf 612 Millionen kWh pro Jahr erhöhen.

Eine Durchführbarkeitsstudie, die zwischen Juli 1983 und März 1985 ausgearbeitet wurde, stellte heraus, daß das Renun-Projekt erstmals 1972 in einem von Nippon Koei zusammengestellten Bericht vorgeschlagen wurde. Das war nur zwei Jahre, nachdem dieselbe Ge-



Sumatra, Umgebung des Toba-Sees

sellschaft von der indonesischen Regierung beauftragt wurde, eine Studie über die Entwicklung der Zuflüsse im Asahan-Einzugsgebiet zu erstellen; damals wurden jedoch weder detaillierte Konstruktionspläne noch eine Aufstellung der Finanzen fertiggestellt.

Als der Plan allmählich konkretere Formen annahm, wechselte der Schwerpunkt von "zusätzliches Wasser für den Asahan-Fluß" zu "einen Beitrag zur Industrialisierung leisten". Dennoch war die ursprüngliche Idee eindeutig, Wasser für den Asahan abzuleiten.

Ungeachtet dieses Prozesses ist die Umsetzung jetzt auf dem Weg. Wir müssen uns auf die Umweltbelastung des Projekts konzentrieren, indem wir sowohl die lokalen NRO in ihren Untersuchungsbemühungen unterstützen, als auch die für das Projekt Verantwortlichen dazu drängen, ihre Untersuchungsergebnisse offenzulegen.

Das Renun Wasserkraftwerk Projekt beinhaltet die meisten der für Entwicklungsprojekte dieser Größenordnung üblichen Probleme - negative Auswirkungen auf die Umwelt, steigende Schuldenbelastung und unzureichende Entschädigungen für die betroffenen Einwohner. Zusätzlich zeigt dieser Fall noch die Arroganz der Entwicklungsplaner, die Wasser, das für die lokale Bevölkerung unerlässlich ist, unter Mißachtung ihrer Bedürfnisse umleiten.

Wenn die Entwicklungsplaner Pläne aufstellen, um die Wasserressourcen Su-

matras in ihrem Streben nach billigen Ressourcen und höheren Profiten zu nutzen, spielt die örtliche Bevölkerung in ihrer Sicht keine Rolle. Ihre Aufmerksamkeit konzentriert sich auf die Funktionsfähigkeit der 100 km entfernten Fabrik, damit sie dem Hauptquartier im 1350 km entfernten Jakarta Profite bringt und dem 4000 km entfernten Japan billige Produkte bietet. In diesem Sinne sind Entwicklungsprojekte dieser Größenordnung wie Fischernetze, die von den nördlichen Staaten ausgeworfen werden, um die Schätze der Erde aus entfernten Gebieten an sich zu reißen. Japans Entwicklungshilfe spielt bei der Erreichung dieses Ziels eine führende Rolle.

Fujibashi Yasushi

Der Artikel erschien erstmalig im IACOD Newsletter (Institute for Alternative Community Development) unter dem Titel "Whose water is it?" und wurde von der Redaktion aus AMPO Japan-Asia Quarterly Review Vol. 26, Nr. 4, 1995, übernommen. Übersetzung aus dem Englischen von Ralf Amshove.

### Anmerkung:

- 1) in der englischen Textvorlage werden andere Zahlen angegeben -(27.5 Trillion Yen)-; andere Quellen lassen jedoch für den englischen Text Umrechnungsfehler vermuten, so daß die korrigierten Daten schon in die deutsche Übersetzung übernommen wurden.